

Der ruhmreiche Name fand in seinem Enkel Louis François Clément Bréguet, der 1883 starb, eine würdige Nachfolge.

Von den älteren Standuhren sei besonders die schwarze Holzstanduhr des Herrn Th. Körner-Chemnitz erwähnt, die ein Zifferblatt mit Vierundzwanzig-Teilung, numeriert von 1 bis 12 und nochmals von 1 bis 12, trägt und das Alter des Mondes an den verschiedenen Monatstagen anzeigt.

Ferner sei erwähnt die Speckhartsche Standuhr eines Nürnberger Meisters, der an seinem Erzeugnis dartun wollte, dass der Minutenzeiger überflüssig sei. Zu diesem Behufe teilte er den Zwischenraum zwischen je zwei Stundenzahlen in 20 Unterabteilungen (Grade) ein und gab der Zeigerspitze die Breite von $\frac{1}{3}$ Grad. Je nachdem nun der Zeiger das erste Drittel, die Mitte oder das letzte Drittel eines Grades deckt, kann innerhalb desselben eine dreifach verschiedene Zeit abgelesen werden. Auf diese Weise ergeben sich je nach dem Stand des Zeigers die

mit Cylinder- und Doppelradhemmungen und wie die technischen Errungenschaften der beiden letzten Jahrhunderte alle heissen. — Ebenso finden sich alle Stile dieses Zeitraumes in bunter Reihe vor: Spätrenaissance in allen Schattierungen, Boulearbeiten und sonstige mit Intarsien überzogenen Stücke, Uhren im Stile der drei Ludwige, dann vor allem sehr viele Uhren im Stil des Empire und des Klassizismus. Ueber die Uhren dieser Zeitperiode werde ich vielleicht später, wenn das einschlägige Illustrationsmaterial zur Verfügung steht, eingehend berichten. Für heute sei nur noch der originellen französischen Standuhr aus dem Besitze des Herrn Prof. Dr. aus 'm Weerth-Bonn gedacht, die, auf einer gedrehten schwarzen Holzscheibe steht, mit Ausnahme einiger Werkteile aus Horn und Holz, ganz und gar aus weissem Papiermaché gearbeitet ist; Zeit: 1820.

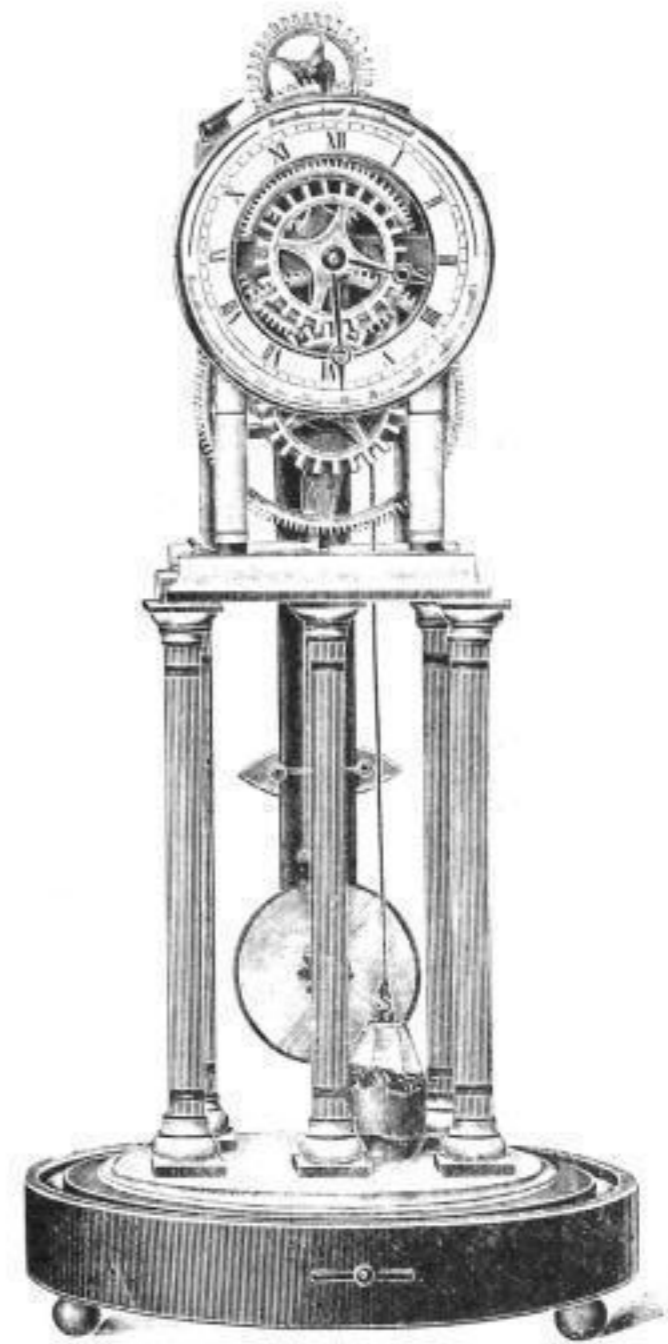
Schliesslich erwähne ich noch die Blumenstock-Uhr des Herrn Prof. Wolf-Nürnberg, deren Abbildung hier beigelegt ist.



Blumenstock-Uhr von Prof. Karl Wolf in Nürnberg.



Hofuhrmacher Gust. Speckhart, der Leiter der Historischen Uhren-Ausstellung zu Nürnberg.



Stutzuhr aus Papiermaché von Prof. Dr. Ernst aus 'm Weerth in Kessenich-Bonn.

60 Unterabteilungen für die 60 Minuten jeder einzelnen Stunde. So hübsch die Idee war, so blieb der Meister, der wohl gegen den Strom schwimmen wollte, mit seiner einzeigerigen Uhr offenbar allein, denn meines Wissens wurden weitere Uhren dieses Systems nicht hergestellt.

Herr Speckhart hat ausserdem noch eine Säge-Uhr, eine sogen. Bilderuhr (Dorf mit Kirchturm, an letzterem das kleine Zifferblatt) und eine Uhr nach dem Prinzip der endlosen Schraube zur Ansicht aufgelegt, dann eine schöne Sammlung von Kloben und Schlüsseln, seine fachgeschichtlichen Publikationen, alte Holzuhren und sonstiges Interessantes.

Mit einem vorzüglich erhaltenen Produkt des Schwarzwaldes, einer alten hölzernen Wanduhr, die ein gläsernes Glockenspiel ertönen lässt, macht uns die Firma Wilfert-Eger bekannt.

Von den verhältnismässig neueren Grossuhren sind die meisten Sorten hinsichtlich technischer Vervollkommnung und künstlerischer Ausstattung sehr gut und zahlreich vertreten. Federzug, Pendelaufhängung aller Art, Tonfeder, Repetiervorrichtung, künstlicher Mechanismus wechseln mit fein ausgeklügelten Federhemmungen, Kompensationspendel und -Unruhen,

Die grösste Rose eines aus künstlichen Blumen gefertigten Rosenstockes zeigt auf ihren Blättern die Stundenzahlen und darüber die Minutenziffern. Das dahinter angebrachte Werk ist mit Cylindergang versehen und besitzt ein Messing-Cylinderrad. Zeit der Anfertigung: ungefähr 1830. Die Uhr trägt Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger, sämtlich aus der Mitte kommend. Anstatt eines Sekundenzeigers ist ein Schmetterling auf die Sekundenwelle gesteckt, der sich sprungweise von Sekunde zu Sekunde bewegt.

Die Vereinigten Staaten als Einfuhr- und Ausfuhrland für Erzeugnisse der Uhren-Industrie.

Die Vereinigten Staaten sind in der letzten Zeit als Käufer für Uhren stark hervorgetreten. Im Jahre 1893 hatten sie für nahezu 2 Millionen Dollar Uhren importiert; waren dann in ihrer Einfuhr stark zurückgegangen (bis auf 0,97 Millionen Dollar im Jahre 1898), sind aber neuerdings wieder gute Abnehmer geworden. Sie haben im Jahre 1904